

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1911**

44 (26.1.1911) Abendausgabe



# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Inhalt und allgemeinen Teil: Martin Holzinger, verantwortlich für Chronik und Residenz: Wilhelm Romberg, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Berliner Bureau: Berlin W. Rathhäufstraße 12.

Anfrage: 33000 Expl.

gedruckt auf 3 Füllings-Notationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21000 Abonnenten.

Expedition: Brief- und Kammerstraße- Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktpl. Brief- oder Telegramm-Adre lautet nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe.

Preis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20 Auswärts, bei Abholung am Posthalter M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht M. 2.52.

8 leilige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Kolonelsseite 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg.

Nr. 44.

Karlsruhe, Donnerstag den 26. Januar 1911.

Telephon-Nr. 86.

27. Jahrgang.

## Unsere heutige Abendausgabe umfasst acht Seiten.

### Vom Tage.

#### Ein staatsrechtliches Bedenken.

Von einem nationalliberalen Parlamentarier wird uns geschrieben: Nach § 3 des Verfassungsentwurfs für Elsaß-Lothringen kann der Kaiser dem Statthalter landesherrliche Befugnisse übertragen; die entsprechende Verordnung soll vom Statthalter gegenzeichnet werden. Hier muß die Gegenzeichnung des Reichsstatthalters verlangt werden. Denn der Kaiser handelt nur als Mandatar der Bundesfürsten, des Reiches, wenn er einen Teil der ihm zustehenden Befugnisse an den Statthalter übergibt. Infolgedessen ist auch der Reichsstatthalter staatsrechtlich allein befugt, die entsprechende kaiserliche Verordnung gegenzuzeichnen. Der Reichstag hat aber auch ein besonderes Interesse daran, auf den Erlaß solcher kaiserlichen Verordnungen durch die Persönlichkeiten des gegenseitigen verantwortlichen Reichsstatthalters einen Einfluß zu behalten.

#### Die Privatbeamten und das Reichsversicherungs-gesetz.

Die Privatbeamten beileben sich, wie man das nach ihrer rührigen Arbeitsweise nicht anders erwarten konnte, zum Regierungsentwurf der Reichsversicherung für Privatbeamte Stellung zu nehmen. Der verdienstvolle Hauptauschuß für die staatliche Rentenversicherung der Privatangestellten hat die Siedener-Kommission zusammen berufen zwecks Vorberedung und Vorbereitung eines großen Privatangestelltenentwurfes. Ueber die Stimmung in den beteiligten Kreisen gibt das Organ des Deutschen Privatbeamtenvereins unter der Ueberschrift „Wieder eine Enttäuschung“ Auskunft. Es wird dort die völlig ungenügende Lösung der Frage der Erbschaften gerügt, aber auch die Nichtberücksichtigung ganzer Kategorien von Privatbeamten. Am Schluß führt das keine sozialdemokratischen oder auch nur besonders radikalen Tendenzen verdächtige Blatt aus: „Wir betrachten den Entwurf lediglich als das Verlegenheitsprodukt eines Wahlmanövers, durch das die Privatbeamten vor den Reichstagswahlen bei guter Laune erhalten werden sollen, dessen Verabschiedung bei gründlicher Durcharbeitung in diesem Reichstage aber auf keinen Fall mehr möglich ist und dessen schließlicher Effekt dieselben Enttäuschungen wie bisher und wie in Oesterreich bringen wird.“ Wie wir hören, ist auch in den Kreisen der ernsthaft für die Rentenversicherung der Privatangestellten interessierten Parlamentarier die Meinung vorherrschend, daß eine Verabschiedung dieses wichtigen Regierungsentwurfes noch vor den Wahlen kaum denkbar sei.

#### Konzentration im Ruhrgebiet.

Angesichts der Lohnbewegung im Ruhrkohlenbergbau, die in weiten Kreisen die Befürchtung eines neuen Krisenstreiks oder einer Aussperrung wachgerufen hat, ist es von Bedeutung, sich zu vergegenwärtigen, in welchem ungeheuren Maße die letzten Jahre zu einer Konzentration der Betriebe und des Kapitals geführt haben. Wenn wir nur den Bergbau berücksichtigen und den Zusammenhang vieler Zecken mit Hüttenwerken und anderen gewerblichen Unternehmungen außer Betracht lassen, so ergibt sich, daß z. B. die Familie Stinnes über 25 Schachtanlagen mit 88 000 Mann Belegschaft gebietet, die Familie Haniel über 20 Schächte mit 42 000 Mann. Die Familie Waddhagen stellt den Aufsichtsratsvorsitzenden für 25 Schächte mit fast 45 000 Arbeitern, Kommerzienrat Franke ist Vorsitzender für 20 Schächte mit 24 000 Mann. Im ganzen entfallen nach einer Zu-

sammenstellung des „technischen Grubenbeamten“ auf 1. 11 Arbeit-geberggruppen 171 Zecken mit 292 000 Arbeitern und auf 2. 31 Arbeit-geberg 51 Zecken mit 65 000 Arbeitern.

Von der Gesamtbelegschaft von 356 000 Mann stehen also 82% im Dienste von 11 Arbeitgebern. Das zeigt nicht nur, wie nahe wir schon amerikanischen Verhältnissen gekommen sind, sondern auch, wie sehr das Wohl und Wehe von Hunderttausenden, ja von Millionen, von ganzen Gegenden, abhängig ist von der Einsicht Weniger, wenn nicht schwere wirtschaftliche Kämpfe die Folge sein sollen.

#### Japans auswärtige Politik.

Wie der Draht aus Tokio berichtet, hat Graf Kamura, der japanische Minister des Aeußern, in der letzten Kammer Sitzung eine Erklärung über die Beziehungen Japans zu den fremden Mächten abgegeben, deren Inhalt nicht nur bei den japanischen Volksvertretern das größte Interesse erregen muß. Die Betonung der russisch-japanischen Freundschaft, und die gleichzeitige Heroisierung des japanischen Bündnisses mit England, das ständig an Kraft und Dauerhaftigkeit gewonnen habe, sind unweifelhaft zwei Friedensfaktoren für den fernen Osten, deren Bedeutung niemand unterschätzen wird. Dabei erhält die Erklärung des Grafen Kamura dadurch einen doppelten Wert, daß man ihre Wahrheit auch aus inneren Gründen durchaus annehmen muß. Denn die internationale politische Lage von heute bedingt nicht nur von japanischer Seite ein Festhalten an dem Bündnis mit England, sondern auch in gleichem Maße das Interesse Englands an dem Abkommen mit Japan. Gerade die Förderung der bisher politisch intimen Beziehungen zwischen Rußland und England wird in London den regierenden Herren den Wert der japanischen Freundschaft neu erstehen lassen, nachdem sie ihn allem Anscheine nach eine Zeitlang wenigstens geringer eingeschätzt hatten. Bedauerlich ist es nur, daß in der bisher vorliegenden offiziellen drahtlichen Meldung eine Angabe über die Beziehungen Japans zu China fehlt, da deren Inhalt gerade wegen der augenblicklich in China herrschenden konstitutionellen Bewegung von besonderem Interesse wäre. Da man nicht annehmen kann, daß Graf Kamura über diese Frage schweigend hinweggegangen ist, so muß man den weiteren Meldungen aus Tokio mit Spannung entgegensehen.

#### Aus der Residenz.

Karlsruhe 26. Januar. **Verdigung.** Heute Nachmittag 3 Uhr fand auf dem hiesigen Friedhof die feierliche Beerdigung des in Freiburg verstorbenen i. g. l. Majors z. D. Heinrich Sprenger, Bezirksoffizier in Waldshut, unter starker Beteiligung statt. Major Sprenger machte den Feldzug 1870/71 als Fähnrich mit und diente darauf noch längere Zeit im hiesigen Leib-Grenadier-Regiment. Die Trauerparade stellten zwei Kompagnien des Leib-Grenadierregiments mit Regimentskapelle und Spielzeugen ab. Nach den kirchlichen Zeremonien wurden die üblichen Ehrensärden abgeben. Auch der hiesige Leib-Grenadier-Verein war mit der Fahne zu der Trauerfeier erschienen.

**Der Verein ehemaliger Prinz-Karl-Dräger** hielt am letzten Samstag seine ordentliche General-Versammlung ab. Der erste Vorsitzende, Kamerad Füg, eröffnete um 9 Uhr die Sitzung, begrüßte die anwesenden Kameraden und erteilte dem 1. Schriftführer sowie nachträglich dem ersten Rechner das Wort zur Berichterstattung. Aus dem Bericht war zu entnehmen, daß das 19. Vereinsjahr günstig gewesen ist. Die Vermögenslage und die Kassenerhältnisse sind gut zu nennen, und auch die Mitgliederzahl hat sich wieder gehoben. Bei der Wahl wurde der seitherige Vorstand einstimmig wiedergewählt. Die Belegung der übrigen Ämter blieb im großen ganzen unverändert.

**Der Verein Frauenbildung-Frauenstudium.** Der erste der von den drei Vereinen Frauenbildung-Frauenstudium, Frauenstimmrecht und

Rechtsauskunftsstelle für Frauen veranstalteten Vorträge erfreute sich eines großen Besuches. Das dürfte nicht zum wenigsten das Verdienst der Rednerin, Frau Kronstein, sein, die es verstanden hat, das Interesse ihrer Zuhörer während ihres nahezu 1 1/2 stündigen Vortrages wach zu halten. Nur selten wird es gelingen, in dieser, bei der Fülle des Stoffes, immerhin gedrängten Form, solch klares Bild der deutschen Frauenbewegung und ihrer Richtlinien für die Gegenwart zu geben. Der Versuch, eine Diskussion anzuregen, scheiterte, trotzdem die einzige an den Vortrag anknüpfende Rednerin sich bemühte, einige Punkte herauszugreifen, wie die jetzt in der Schweiz Gesetz gewordene Bewertung der hausfrauähnlichen Tätigkeit mit einem Drittel des ehemännlichen Einkommens. Der nächste Vortrag wird Anfang kommenden Woche nochmals bekannt gegeben.

**Fischmarkt.** Eine außerordentliche Zufuhr hat der städtische Fischmarkt für Donnerstag und Freitag erfahren, nachdem in der letzten Zeit Seefische infolge kühleren Wetters äußerst rar waren. Es stehen über 100 Zentner Fische aller Art zum Verkauf und die Preise sind aufgrund dieser großen Beschickung des Marktes bedeutend gefallen.

**Verkehrsstörung.** Gestern vormittag 8 1/2 Uhr brach an einem durch die Rheinstraße fahrenden Fuhrwerk die Achse. Da der Wagen auf das Straßenbahngleise zu liegen kam, erlitt der Straßenbahnverkehr bis zur Beseitigung des Wagens eine kurze Unterbrechung.

**Schwindler.** Am 20. Januar kam ein angeblicher Bautechniker Rehnbold, etwa 25 Jahre alt, mittelgroß, gut gekleidet, zu einer Frau in der Friedenstraße und gab ihr vor, er sei längere Zeit im Krankenhaus gelegen und habe während dieser Zeit seine alte Mutter, die auf ihn angewiesen, nicht mehr unterjügen können, so daß sie in große Not geraten sei. Die Frau wollte ihm daraufhin 1 M. schenken, die er mit dem Bemerkten zurückwies, er nehme keine Almosen an. Wenn sie aber ein gutes Werk tun wolle, dann solle sie ihm ein Duzend neue reinleinene Taschentücher abkaufen, die er vor seiner Krankheit in einem bekannten hiesigen Wäschegehilfen kaufte. Er brauche Geld damit er morgen eine Stelle in einem Baugeschäft in Heidelberg antreten könne. Die Frau kaufte ihm auch die Taschentücher für 11 M. ab. Als sie hinterher die angepriesene Qualität der Taschentücher bezweifelte ging sie damit in das betreffende Wäschegehilfen: Dort mußte sie erfahren, daß die Taschentücher nicht dort her stammen, höchstens 3 M. wert sind und daß sie einem Schwindler in die Hände gefallen war.

**Festgenommen** wurde ein 21 Jahre alter Schloßer von hier, weil er einem Geschäftsmann in der Hebelstraße Material im Werte von 27 M. stahl und es wieder einem Händler für 1 M. 40 S. verkaufte.

#### Bevorstehende Veranstaltungen.

**Vortrag.** Morgen, Freitag den 27. Jan., abends 8 Uhr, findet ein interessanter Vortrag im Wiltionsaal, Kaiserstraße 168, von Freiburgiger Gade statt. Thema: „Die wahre Kirche Christi“. Jedermann willkommen. (S. Inf.)

**Lichtbildervortrag.** Aus Anlaß der Niederkehr der vaterländischen Gedenktage von 1870/71 veranstaltet der Karlsruher Jugendbildungsverein Dienstag den 31. d. Mts., abends 7 Uhr, im großen Festhallsaal einen Lichtbildervortrag, in welchem die glorreichen Waffentaten der Badischen Truppen in dem erwähnten Feldzuge in Wort und Bild dargestellt werden sollen. Außerdem werden musikalische Vorträge der Schülerkapelle, turnerische Vorführungen einer Abteilung des Karlsruher Männerturnvereins und Rezitationen des Großh. Hofkapellmeisters, Herrn Felix Baumbach, stattfinden.

**Dr. Ludwig Wüllner-Liederabend.** Von Amerika zurückgekehrt, deren Tourneen von sensationellen Erfolgen begleitet waren, wird Herr Dr. Ludwig Wüllner nach längerer Pause auch hier am

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

**Cl. Wien, 26. Jan. (Privat.)** Heute vormittag trat hier die Delegiertenversammlung des österreichischen Bühnenervereins zusammen, die u. a. eine Fusion mit der deutschen Bühnengesellschaft beschließen soll.

**Kem-Port, 26. Jan. (Tel.)** Der Schriftsteller Philips, der, wie gemeldet, vor einigen Tagen von einem Violinlehrer angegriffen wurde, ist im Hospital seinen Verletzungen erlegen.

#### Lieder- und Duettabend.

**Karlsruhe, 26. Jan.** Im Museumsjaale gestaltete sich gestern der Lieder- und Duett-Abend von Rosa und Eduard Schüller-Ethofer unter Mitwirkung von Prof. Angelo Reiffersglu, Kammervirtuos in Stuttgart, sehr glücklich. Das reichhaltige, bunte Programm bot dem beliebtesten Sängerepaar Gelegenheit, sich auch von der Seite des Konzertgejangs im besten Lichte zu zeigen. Die stimmungsvollen Duette: „Ich bin dein Baum“ von Schumann und „Vor der Tür“ von Brahms erwiesen gleich den guten Zusammenhang der beiden Stimmen. Frau Ethofer sang dann mit Reife und Wärme das herrliche Brahmslied „Immer leiser wird mein Schlummer“, dem die Lieder: „Rüde“ von Reichwein, „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ von Nitz, „Schmerzen“ von Wagner und „Komm her und laß dich küssen“ von Reichwein folgten. Diese Zusammenstellung war vielleicht nicht ganz günstig für die Reichweintlieder, die aber auch an diesem Abende sehr beifällig aufgenommen wurden. Auch die Liederwahl des Herrn Schüller: „Wie Lenzenhauch“ von Jensen, „Mahnacht“ und „Heldeinsamkeit“ von Brahms, „Sänger Abend“ von Reichwein und „Keine Antwort“ von Klughardt wurde von dem Sänger mit Geschmack und angenehmer Stimme wirkungsvoll gesungen. Den Beschluß des Gesangsabends bildeten zwei Duette von Lorenz aus dem Musikdrama „Die Waise“ aus der Oper „Finale“ (Dichtung von A. Geiger) und „Nachtspalmen“ Dichtung von B. Vierordt.

Die Kompositionen von Lorenz und Reichwein gaben ein interessantes Bild der künstlerischen Persönlichkeit unserer beiden Kapellmeister; während Reichwein mehr in der nachwagnerischen Schule den musikalisch-gebauften Ausdruck bevorzugt, kam in den seßend geschriebenen Duetten von Lorenz eher eine Erinnerung an die neufranzösisch-italienische Auffassung zur Geltung, in welcher eine bewußte

Stimmungsmalerei obenanstrebt. Die Auswähl dieser Lieder und ihre exakte Wiedergabe durch die beiden Konzertgeber ließ erkennen, daß ihnen gerade dieses Reich ihrer Kunstbetätigung besonders zusagte.

In dem Pianisten Angelo Reiffersglu lernte man einen interessanten Künstler von starkem Temperament kennen. Neben ausgezeichneter Technik sprach seine oft freie Temponahme von eigeniger Auffassung und überzeugender Persönlichkeit. Er interpretierte Präludium und Fuga G-Moll op. 35 von Mendelssohn-Bartholdy mit großer technischer Vollkommenheit, desgleichen Nocturne H-Dur und Mazurka G-Moll von Chopin und die brillante große Konzert-Étude Nr. 2 in Es-Dur von Paganini-Vizji. Lebhafter Beifall und reiche Blumenbesen ließen die warme Anerkennung seitens des Publikums erkennen und veranlaßten die Künstler zu mehreren Zugaben.

#### Wilhelm Trübner-Ausstellung Karlsruhe.

**Karlsruhe, 26. Jan.** Dem Badischen Kunstverein in Karlsruhe wird der Monat Februar eine ganz besonders hervorragende Ausstellung bringen. Am 2. Februar wird eine Ausstellung von Werken Wilhelm Trübners zur Feier seines 60. Geburtstages eröffnet werden. Auf Wunsch des Meisters wurde von einer besonderen Feier bei der Eröffnung abgesehen, aber schon heute läßt sich übersehen, daß diese Ausstellung ein künstlerisches Ereignis allerersten Ranges sein wird. Dem persönlichen Eintreten Wilhelm Trübners selbst ist es zu danken, daß die großen staatlichen Galerien Deutschlands, welche sich sonst gegenüber den Gesuchen um feierliche Ueberlassung ihrer Schätze aus begründeten Gründen sehr ablehnend verhalten, ausnahmsweise die Bezeichnung der Ausstellung zugelegt haben. Die Nationalgalerie, die Pinakothek München, die Galerien Darmstadt, Weimar, Frankfurt a. M., Elberfeld, Wiesbaden, Bonn und andere, sowie etwa 50 Sammler werden ihre Bilder, von denen manche seit vielen Jahren der Allgemeinheit nicht mehr zugänglich waren, zur Verfügung stellen. Alte, zur Zeit fast unbekannte Werke Trübners werden neben den allgemein bekannten Werken Trübnerscher Kunst in Karlsruhe dieses eine Mal gezeigt werden. Daß diese Ausstellung schon jetzt in den Kreisen der Kunstfreunde ein reges Interesse erweckt, zeigt sich durch die Anmeldungen vieler Galeriebesitzer, Kunsthändler und Sammler, welche sich diese einzige Gelegen-

heit, ein umfassendes Bild vom Lebenswerke eines unserer größten deutschen Maler zu sehen, nicht entgehen lassen wollen. Da die Bilder sofort nach Schluß der Ausstellung an die Besitzer zurückgegeben müssen, ist es die Stadt Karlsruhe allein, welche diese wertvolle Sammlung in solch geschlossener Form zeigen kann.

#### Vom „Kosentavaliere“.

**Dresden, 25. Jan. (Priv.)** Der morgigen Uraufführung des „Kosentavaliere“ stellen sich infolge der Erkrankung des Darstellers der Hauptrolle, des Ochs auf Verlangen, große Schwierigkeiten entgegen, die im telegraphischen Wege dadurch behoben wurden, daß auf besonderer Wunsch des Komponisten der Münchener Kammer-sänger Bender, nach Dresden berufen wurde, um anstelle des erkrankten Dresdner Kammerängers den Ochs auf Verlangen zu singen. Der Generalintendant der Münchener Hofoper hat sich erst nach längerem Zögern und nur mit Rücksicht auf Richard Strauß entschlossen, Bender für die Dresdner Uraufführung freizugeben.

Das Verhängnis scheint aber auch über der Münchener Premiere zu walten, denn beide Vertreterinnen der weiblichen Hauptrolle, der Marschallin, haben heute Krankheitsanfälle erlitten. Fräulein Fockender auf 8 Tage und Frau Mayenauer auf 4 Wochen. Die Premiere ist wohl von der Intendanz auf den 1. Februar angelegt, aber es ist mehr als fraglich, ob dieser Termin eingehalten werden kann. Die Intendanz hat für die Münchener Premiere die Preise der Plätze um mehr als das Dreifache erhöht. Es könnte, falls die Premiere wiederum verlegt wird, der sensationelle Fall eintreten, daß anstelle von Felix Mottl, der unbedingt am 2. Februar nach Rußland abreisen muß, der jüngste Kapellmeister der Münchener Hofoper die Strauß-Premiere in München dirigiert.

Zur Uraufführung des Straußschen „Kosentavaliere“ sind die folgenden Theaterleiter in Dresden eingetroffen: Generalintendant Baron zu Puttlitz (Hoftheater Stuttgart), Direktor Messager (Große Oper Paris), Direktor Gregor (Komische Oper Berlin), Professor Max Reinhardt (Deutsches Theater Berlin), Direktor Mejerzow (königliches Opernhaus Budapest), Direktor Bahur (Stadttheater Hamburg), Direktor Volkner (Leipziger Stadttheater), Direktor Löwe (Breslauer Stadttheater); außerdem Hofkapellmeister Leo Blech von der Berliner Hofoper und K. K. Kapellmeister Franz Schalk von der Wiener Hofoper, sowie Intendant Prof. Gregori-Rannheim.



Montag den 6. Februar im Museumsaal einen einmaligen Lieberabend veranstalten. — Dr. Ludwig Willner bekenntlich ein Vortrag über die neuesten Ranges zeigte sich erst jüngst in Berlin bei ausverkauftem Hause und stürmischen Beifall in vollem Glanze seiner bewunderungswürdigen Kunst. Das bevorstehende Konzert dürfte seine Anziehungskraft auf die weitesten Kreise ausüben. Das Arrangement liegt in den Händen der Hofmusikantenhandlung Hugo Kunz, Kaiserstraße 114, woselbst die Eintrittskarten zu haben sind.

**Vermischtes.**

hd Breslau, 26. Jan. (Tel.) In Dittersbach in Schlesiens wurde der 30jährige kroatische Tunnelarbeiter Solic von einem Landsmann durch einen Dolchstoß getötet. Der Täter wurde verhaftet.

hd Dobersan, 25. Jan. Vor dem hiesigen Amtsgericht wurde heute vormittag das Bad Heiligendam, das sich bisher im Besitz des vor einiger Zeit verstorbenen Berliner Schriftstellers Walter John-Maximil Fried, ostentisch 1000000. Herrn Glüenstein aus Hamburg wurde mit 1.500.000 Mark der Zuschlag erteilt. Der endgültige Zuschlag erfolgt am 6. Februar.

hd Bourges (Dep. Cher), 26. Jan. Die Witwe Papet, eine im 84. Lebensjahre stehende Rentnerin, starb in der vorgestrigen Nacht in ihrer Wohnung. Wenigstens hielt man sie für tot. Ein Arzt stellte den Totenschein aus, worauf der Körper der Frau eingelagert wurde. Da man sie aber in Paris in einem Erdbegräbnis beisehen wollte, so wurde für den Transport ein Zinnsarg bestellt. Als gestern der Klemperer gerade damit beschäftigt war, den Deckel des Metallsarges zu verfrachten, gab die Scheintote Lebenszeichen von sich und fing bald darauf sogar an, ganz munter zu plaudern. Man entfernte sie schleunigst aus der biteren Umgebung und legte sie wieder in ihr Bett, wo sie bald vollends zu sich kam. Eine Minute später, und der Sarg hätte sich für immer über die Witwe geschlossen. In weitesten Kreisen herrscht, wie dem „Berl. Lok.-Anz.“ gemeldet wird, Enttäuschung über die Verste, die mit einer grenzenlosen Leichtfertigkeit Totenscheine ausstellen, ohne die ihnen von der modernen Wissenschaft an die Hand gegebenen Hilfsmittel zur sicheren Feststellung des Todes anzuwenden.

hd Epernay, 26. Jan. (Tel.) Der Präfekt hat den Weinhandlern verboten, für sie auf dem Bahnhof angekommene 1100 Fag Wein in die Keller zu verbringen, da dieser Wein nicht aus der Champagne stamme.

**Unfälle.**

hd Lüdenscheid, 26. Jan. (Tel.) Vergangene Nacht ist die Buch- und Steindruckerei von Spannagel u. Cäzar niedergebrannt. Der Wirtinhaber Richard Spannagel ist bei den Löscharbeiten in den Flammen umgekommen. Der Materialschaden ist beträchtlich.

hd Rattomih, 26. Jan. (Tel.) In Gjenstochau wurde die Wollschle Spinneret durch einen Brand fast gänzlich vernichtet. Der Betrieb wurde eingestellt. 1500 Arbeiter sind brotlos. Der Schaden wird auf eine halbe Million geschätzt.

hd Paris, 26. Jan. (Tel.) Unter der Eisenbahnbrücke des Boulevard de Berny waren zwei Maurer auf einem Gerüst mit Reparaturarbeiten beschäftigt, als ein die Stelle passierendes Automobil mit solcher Heftigkeit gegen das Gerüst anrannte, daß es zusammenbrach und die beiden Maurer unter seinen Trümmern begrub. Der eine wurde getötet, der andere lebensgefährlich verletzt.

**Die Cholera.**

hd Konstantinopel, 26. Jan. (Tel.) Nach hier eingetroffenen amtlichen Meldungen ist in Soeida die Cholera ausgebrochen. Es sollen täglich über 30 Todesfälle zu verzeichnen sein. Die Seuche nimmt eine rapide Ausdehnung an.

hd Smyrna, 26. Jan. (Tel.) Die Cholera wütet hier noch ungeschwächt fort. Die Neu-Erkrankungen belaufen sich täglich auf etwa 20. Die Stadt ist von der Außenwelt fast gänzlich abgeschnitten. Die wenigen Schiffe, die den Hafen von Smyrna anlaufen, unterliegen einer fünfjährigen Quarantäne.

**Die Pest.**

hd Charbin, 26. Jan. (Tel.) Das Stadtgebiet ist von dem pestverdächtigsten Vorort Tadjunjan und den anliegenden Dörfern auf eine Strecke von 15 Werst durch einen Polizeiposten abgesperrt worden. Am 24. Januar sind wegen Pestverdachts 1252 Personen unter Beobachtung gewesen, darunter 2 Europäer. In den letzten 24 Stunden sind 39 Personen an Pest gestorben.

hd Peking, 26. Jan. (Tel.) Wie aus Tientsin gemeldet wird, hat dort der internationale Gerichtshof seine Sitzungen unterbrechen müssen, da die Richter vor der Pest geflüchtet sind. Aus Peking flüchteten viele Europäer.

**Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.**

hd Freiburg i. Br., 26. Jan. Der Architekt Erb und seine Frau wurden tot im Bette aufgefunden. Wahrscheinlich liegt Selbstmord infolge schlechter Vermögenslage vor.

hd Berlin, 26. Jan. Die Meldung aus Peking, daß dort der deutsche Generalkonsul von Yokohama, v. Sphurg, gestorben sei, beruht auf einer Verwechslung des Herrn mit dem Freiherrn v. Sphurg von Siebold. Herr von Sphurg befindet sich auf seinem Posten in Yokohama.

hd Berlin, 26. Jan. Zum Geburtstag des Kaisers sind ferner hier eingetroffen vormittags 9 Uhr 5 Min. auf dem Anhalter Bahnhof der Fürst von Hohenzollern und Prinzessin Auguste Viktoria von Hohenzollern.

hd Berlin, 26. Jan. (Privat.) Oberbürgermeister Kirschner hat heute den Fraktionen des städtischen Parlaments gegenüber erklärt, daß er sich zu einer Wiederwahl zur Verfügung stelle.

hd Berlin, 26. Jan. (Privat.) Nach den letzten Mitteilungen aus dem Hause Paul Singers ist das Befinden des sozialdemokratischen Abgeordneten sehr ernst. Wenn auch eine direkte Gefahr nicht droht, so ist doch das Allgemeinbefinden des Patienten in vieler Hinsicht besorgniserregend. Heute vormittag wurden zwei Professoren an das Krankenlager gerufen.

hd Berlin, 26. Jan. (Privat.) Dem Reichskanzler von Bethmann-Hollweg ist ein Antrag der thüringischen Staaten auf Bewilligung zur Einfuhr ausländischen Viehes zugegangen.

hd Stettin, 26. Jan. Die in der heutigen Mittagsausgabe gebrachte Meldung, daß der ganze Betrieb des Vulkans nach Hamburg verlegt werden solle, ist in dieser Form unrichtig und wohl auf die durch die Presse gegangene Nachricht von Verschiebungen im Vorstand und von der Ueberstellung von vier Direktoren, sowie eines Teiles des Beamtentörpers nach Hamburg zurückzuführen. Der Bau von Lokomotiven, Torpedobooten und kleineren Schiffen, bei

denen ein großer Tiefgang nicht in Frage kommt, wird nach wie vor in Stettin vorgenommen werden.

hd Wilhelmshaven, 26. Jan. (Privat.) Dem Vernehmen nach wird die Untersee-Flottille hierher verlegt.

hd Bern, 26. Jan. (Tel.) Die italienische Regierung hat dem schweizerischen Bundesrat mitgeteilt, daß sie beabsichtige, eine zweite Militärstraße über den Simplon zu bauen.

hd Paris, 26. Jan. Den Blättern zufolge hat der unter dem Vorsth von Delcasse stehende Marineauschuh der Kammer es durchgesehen, daß die Panzerschiffe, deren Bau im vorigen Jahr in Angriff genommen wurde, in drei Jahren fertiggestellt werden, während man früher hierzu 6 bis 7 Jahre brauchte. Der Marineauschuh überwache den Bau so genau, daß er alle acht Tage über den Fortgang der Arbeiten sich Bericht erstatten lasse, um festzustellen, ob die Termine für Herstellung der einzelnen Teile auch eingehalten worden seien.

hd Petersburg, 26. Jan. Das Moskauer Künstlerische Theater erwarb die nachgelassenen Dramen Tolstois, ein fünftätiges Lebensbild „Die lebende Leiche“, ein zweitägiges Bauerndrama, das sich gegen die Trunksucht richtet und eine Reihe von Kinderjahren. Letztere sind zur Aufführung ungeeignet. (Frankf. Ztg.)

hd Guayaquil, 26. Jan. (Agence Haas). Die Vereinigten Staaten bemühen sich, von Ecuador die postweise Abtretung der Galapagos-Inseln zu erlangen, und bieten 35 Millionen Dollars für 89 Jahre an unter Aufrechterhaltung der Oberhoheit Ecuadors. In Ecuador wird der Vorschlag gegenwärtig in Erwägung gezogen.

**Die Kronprinzenreise.**

hd Allahabad, 26. Jan. Der deutsche Kronprinz ist gestern abend hier eingetroffen. Die Einfahrtsstragen waren mit Laubgewinden und Farben geschmückt. Der Kronprinz, der bei besserer Gesundheit zu sein schien, begab sich im Automobil nach dem Gouvernementsgebäude.

hd Berlin, 26. Jan. (Privat.) Der „New York Herald“ läßt sich aus Peking depeeschieren: Der deutsche Kronprinz habe seine Reisedispositionen wegen der Pestgefahr geändert. Er werde nur bis Shanghai und nicht nach Peking kommen.

**Deutscher Reichstag.**

hd Berlin, 26. Jan. Am Bundesratsstische: die Staatssekretäre Dr. Delbrück und Visco, Unterstaatssekretär Freiherr Jörn v. Sulast, Dr. Mandel, sowie viele Kommissare; später erscheint auch der Reichstanzler.

Präsident Graf Schwerin-Böwisch eröffnet die Sitzung 1.15 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Gelehrtenwurses über die

Verfassung in Elsas-Lothringen und des Gelehrtenwurses über die Wahlen zur Zweiten Kammer des Landtages für Elsas-Lothringen.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Der letzte Rechtszustand in Elsas-Lothringen hat sich allmählich herausgebildet, aber immer provisorischen Charakter getragen. Der Wunsch der dortigen Bevölkerung und Regierung, dieses Provisorium endlich durch ein Definitum zu ersetzen, ist begreiflich. Es ist eine ganze Spezialliteratur darüber entstanden. Trotzdem kann man heute noch nicht sagen, was die Mehrheit des Volkes will. Es handelt sich hier um wichtige staatsrechtliche Fragen, weil das Reichsland Besitz aller Bundesstaaten ist.

Bismarck selbst hat die Lage des Reichslandes als abnorm bezeichnet; namentlich die staatsrechtliche Lage schien ihm sehr schwierig. Es gab für ihn zwei Wege: einmal die Einverleibung in einen oder mehrere Bundesstaaten; wollte man letzteres nicht, so kam dafür nur Preußen in Betracht. Bismarck glaubte aber, daß die Elsas-Lothringer eher Deutsche als Preußen werden würden, andererseits konnte nur die Selbstverwaltung für die Reichslande in Frage kommen.

Staatssekretär Delbrück fortfahrend: Fürst Bismarck wollte die Entwicklung der Dinge abwarten. Es fragt sich aber, ob die Elsas-Lothringer jetzt mündig geworden sind, um voll in die Reihe der Einzelstaaten des Reiches eingereiht zu werden.

Der Staatssekretär gibt Johann einen Ueberblick über die Geschichte und Entwicklung Elsas-Lothringens in den letzten 200 Jahren und schließt: Wenn man die Reben, die vor 20 und 30 Jahren von den elsas-lothringischen Abgeordneten im Reichstage gehalten worden sind, mit denen vergleicht, die in den letzten Jahren und Monaten gehalten wurden, so kann man sagen, daß anstelle des Protestes ein Zustand getreten ist, der sich auf den Boden der historischen Verhältnisse stellt.

Der Minister ging des weiteren auf die einzelnen Fragen des Verfassungsentwurfes ein und legte bezüglich der Wahlrechtsfrage dar, daß die Einführung eines nach Besitz, Bildung usw. abgestuften Wahlrechts in Elsas-Lothringen, wie es vielfach verlangt wurde, sowohl aus Gründen der historischen Entwicklung als mit Rücksicht auf die Mängel der Stenographen nicht angebracht sei.

Die Altersstimmen, die das Gelehrte vorlese, werden u. a. dazu dienen, den Einfluß der jugendlichen Elemente, die auch bei den letzten Wahlen die Hauptrolle gespielt haben, zu beschränken.

Die Konstruktion eines Oberhauses ergibt sich aus der Notwendigkeit, die Wirkungen des allgemeinen Wahlrechts abzumildern, das erfahrungsgemäß die großen Erwerbsstände wie Handel, Industrie und Handwerk nicht zu Recht kommen lasse, außerdem aus der Notwendigkeit, die bisher vom Bundesrat ausgeübte überwachende Tätigkeit zu ersetzen.

Der Staatssekretär besprach sodann die Stellung des Kaiserlichen Statthalters und die Frage der Vertretung Elsas-Lothringens im Bundesrat.

Er betonte, der Weg sei ungangbar, daß der Kaiserliche Statthalter die Vertreter Elsas-Lothringens im Bundesrat anders instruiert, als die preussischen Vertreter instruiert würden.

Jede andere Gestaltung der Vertretungen im Bundesrat würde das Stimmenverhältnis im Bundesrat zu Ungunsten Preußens beeinflussen. Im übrigen ist das Gefühl der unzulässigen Zusammengehörigkeit, das die Voraussetzung für die Stellung eines Bundesstaates sei, gerade in den Kreisen, welche die Autonomie im lautesten fordern, noch nicht im vollen Maße vorhanden.

Der Staatssekretär Delbrück schloß: Ich hoffe, daß das Gelehrte Annahme findet im Interesse der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung des Reichs und der Reichslande.

Abg. Bunderlicher (Zentr.): Die Ausführungen des Staatssekretärs stehen in wohlweislichem Gegensatz zu den bisherigen amtlichen Darlegungen. Hoffentlich findet der Vorschlag der Einverleibung in Preußen hier kein Echo in der Form von positiven Anträgen.

Wir sind stolz auf unsere Eigenart. Für die Ausschreitungen der französisch interessierten Kreise sind wir nicht verantwortlich. Ihre Mitwirkung verbitten wir uns. (Bravo!)

hd Berlin, 26. Jan. Die „Berl. Polit. Nachr.“ schreiben zu der auf der heutigen Tagesordnung des Reichstages stehenden Vorlage über die Verfassung Elsas-Lothringens, anscheinend offiziös, folgendes: Es kann dahingestellt werden, ob die Einverleibung von Elsas-Lothringen in Preußen nicht bei der Wiederangliederung dieses Staates an das Deutsche Reich die zweckmäßigste Lösung des elsas-lothringischen Problems gewesen wäre. Jetzt aber erscheint eine solche völlig ausgeschlossen.

Ganz abgesehen von der Stellung des Bundesrats und von den innerpolitischen Schwierigkeiten, die für Preußen aus dem Anschluß des Reichslandes erwachsen würden, wäre auch für eine solche Maßnahme auf keine Mehrheit im Reichstag zu rechnen. Voraussetzlich würden keine hundert Stimmen in dieser Körperschaft für die Verbindung von Elsas-Lothringen mit Preußen zu haben sein.

Die Aufwerfung dieser Frage hat zurzeit daher, soweit es sich auf die Erfüllung der Forderung handelt, keinen praktischen Zweck, sie ist nur geeignet, Verwirrung anzurichten und die ohnehin schon sehr schwierige Gestaltung der reichsständischen Verhältnisse noch weiter zu erschweren. Vom Standpunkt des Praktikers und positiven Politikers ist daher dringend zu wünschen, daß die Forderung der Einverleibung bald wieder von der Tagesordnung verschwindet.

**Der Antimodernisteneid.**

hd München, 26. Jan. Wie den „L. N. N.“ von gut-unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ließ der Antinus in München in vertrautem Kreise keinen Zweifel darüber, daß der Modernisteneid alljährlich wiederholt werden muß. Ob es ihm möglich sein wird, die Universitätsprofessoren auch weiterhin vor der Eidesablegung zu bewahren, dünkt ihm selbst zweifelhaft.

hd Rom, 26. Jan. In vatikanischen Kreisen hat man mit dem größten Interesse den von uns in der heutigen Mittagsausgabe auszugswise veröffentlichten Brief des Papstes an den Kardinal Fischer gelesen, weil man glaubte, der Papst habe einige Konzessionen gemacht. Nun erfährt man aber, daß er in allen Fragen, die die deutschen Katholiken in der letzten Zeit bewegt haben, wie die Erstkommunion, christliche Gewerkschaften und Antimodernisteneid, in vollen Umfange auf seinem Dekret besteht und deren volle Ausführung durch die Bischöfe verlangt. Auch über die Gewerkschaften ist er noch zu keinem abschließenden Urteil gelangt, denn er hat nun eingehende Berichte darüber eingefordert.

**Von den französischen Eisenbahnern.**

hd Paris, 26. Jan. Der Sekretär des Eisenbahnerverbandes teilte einem Berichterstatter mit, daß der jüngst genehmigte Entwurf betreffend die Ruhegehälter unter den Eisenbahnern große Erregung hervorgerufen habe, die einen um so größeren Umfang annehmen könne, als die Eisenbahngesellschaften, abgesehen von der verstaatlichten Westbahn, bisher keinen einzigen der insolge des Streiks entlassenen Eisenbahner wieder eingestellt hätten.

hd Paris, 26. Jan. (Tel.) Unter den französischen Eisenbahngestellten macht sich wieder eine Auslandsbewegung bemerkbar. Die Eisenbahner sind damit unzufrieden, daß die ihnen anlässlich des großen Streiks gemachten Zugeständnisse nicht eingehalten worden sind. Vor einigen Tagen empfing der Eisenbahnminister eine Abordnung des Bundes der Heizer und Maschinenisten unter der Führung des Sekretärs Laffin, um gegen das von der Ministerialkommission ausgearbeitete Projekt einer Altersversorgung zu protestieren. Sie hätten das Projekt für unannehmbar und machen geltend, daß diese Maßnahme über den Kopf der Eisenbahner hinweg beschlossen worden sei, ohne auf ihre Einwände irgend welche Rücksicht zu nehmen. Sie wenden ein, daß sie durch die Klausel der rückwirkenden Kraft des Altersversorgungsgesetzes benachteiligt würden.

**Aus der Republik Portugal.**

hd Lissabon, 26. Jan. Dem Pariser „Journal“ wird von hier gemeldet: Es bestätigt sich, daß der Deutsche Kaiser seine Stellung als Chef-Zukhaber eines portugiesischen Regiments, welches ihm seinerzeit von dem verstorbenen König Carol verliehen worden war, niedergelegt hat. Dieser Beschluß war bisher in Lissabon geheim gehalten worden und hat jetzt durch seine Bekanntgabe hier großes Aufsehen erregt.

**Der Aufruhr im Yemen.**

hd Konstantinopel, 26. Jan. Wie die Blätter melden, steht die Regierung noch in Verbindung mit Sanaa. Die Truppenbewegungen gegen die Aufständischen haben noch nicht begonnen. Delegierte aus dem Yemen sollen beim Minister des Inneren die Entsendung einer Abordnung angeregt haben, welche auf die Aufständischen durch Ratschläge einwirken soll.

**Die Unruhen in Mexiko.**

hd Newyork, 26. Jan. Der „New York Herald“ meldet aus Va Ceiba (Honduras): Nach tagelangen Kämpfen zwischen den Regierungstruppen und den Aufständischen ist die Stadt gestern in die Hände der Revolutionäre gefallen.



**Im kleinsten Ort**

finden Sie Kathreiners Malzkaffee. Das kann man von keinem anderen Malzkaffee sagen. Es ist der direkte Beweis dafür, daß Kathreiners Malzkaffee der beste ist. Denn nur ein wirklich gutes Getränk kann einen solchen Erfolg haben. Kathreiners Malzkaffee verdankt die beispiellose Verbreitung und Beliebtheit seiner immer gleichen Güte, seiner Bekömmlichkeit, seinem Wohlgeschmack und seiner Billigkeit.

Der Gehalt macht's!

**Triberg.** V. Wintersportsfest. Skiwettläufe, Sprungläufe, Sonntag, 29. Januar 1911. Beginn 11 Uhr.



# Inventur-Räumungs-Verkauf

## Schuhwaren



Beginn:  
**Samstag den 28. Januar 1911.**  
**10%**  
 oder doppelte Rabatt-Marken auf  
**sämtl. Lager-Artikel.**  
**15%**  
 auf Filzwaren u. warm gefütterte Artikel  
 Bis zu **50%**  
 auf zurückgesetzte Artikel u. Einzelpaare

**Franz Zink, Schuhhaus**  
 1506 Kaiserstr. 162, bei der Hauptpost.  
 Telefon 1791.  
 Seit 1883 Haupt-Niederlage in „Herz“-Schuhwaren.

# Propaganda-Tage

beginnend Samstag den 28. Januar.

Diese Propaganda-Tage, die alles bisher gebotene weit übertreffen werden, veranstalte ich nur, um für die ganz kolossalen Neueingänge an Frühjahrsware Platz zu schaffen.

Die Propaganda-Tage endigen Samstag, 4. Febr.

Beachten Sie in Ihrem Interesse die noch folgenden Inserate.

## Breitbarth

Ecke Kaiser- u. Herrenstr.

## Breitbarth

Ecke Kaiser- u. Herrenstr.

1552

Das beste Mittel bei kaltem feuchtem Wetter gegen Erkältung und Influenza

## Dampf-, Heissluft- u. elektr. Licht-Bäder

für Herren und Damen im

## Friedrichsbad

ununterbrochen den ganzen Tag geöffnet.

## Sauggasmotoren - Anlagen

für Anthrazit, Holzkohle, Braunkohlenbriketts, Koks usw.

Königl. Preuß. Staats-Medaille und viele andere Auszeichnungen.

Ueber **90000** PS. im Betrieb.



## Präzisions-Motoren

für Gas, Benzin Spiritus usw.

**Gasmotorenfabrik A.-G., Köln-Ehrenfeld (vormals C. Schmitz).**  
Zweig-Büro Karlsruhe, Ingenieur M. Berger, Yorkstrasse 15. 8022a\*



Hauptniederlagen:  
 18146.13.7  
 Waldhornstr., Ecke Kaiserstr. | 15 Kurvenstraße 15  
 Telefon 2563 | Telefon 2349  
**Größtes Spezialgeschäft**  
 in ausgesucht feinst. Molkereibutter am Platze.  
 Nach auswärts täglich prompter Post-, Express- und Bahn-Versand.

## Tanzkurses

Beginn eines neuen guten  
 Dienstags d. 31. Januar 1911. im Gasthaus „zur Rose“ (am Kaiserplatz).  
 Gef. Anmeldungen im genannten lokale oder in meiner Wohnung Festungstr. 78, IV. erb.  
 Um geneigten Zuspruch bittet  
**Richard Gerdon, Tanzlehrer.**  
 NB. Unterrichtsstunden finden jeweils Dienstag und Freitag, abends 7/9 Uhr statt. 82500.3.2

Es gibt nur ein Dr. Genthner's

# Nigrin

Vorzüglichste Schuhcreme  
 Schutzmärke Kaminlegen

Verbraucher erhalten wertvolle Geschenke.  
 All-Fabrikant: Carl Genthner in Goppingen

## Kaufe

fortwährend getragene Herren- und Damenkleider, Schuhe, Weißzeug, Möbel, Bahle sehr gute Preise. Kommei. Haus. **Sal. Gutmann.** Bahlingerstraße 23. 82060

## Pachtgesuch.

Ein Landgut mit ca. 15-20 Morgen wird von jungen Leuten zu pachten gesucht. Offerten unter Nr. 758a an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

## Gärtnerei

oder gröh. Gemüseland wird zu pachten gesucht. Gef. Offerten unter Nr. 82674 an die Exped. der „Bad. Presse“.

## Mehlgerei

Verhältnisse halber dem Verkauf. Selbstinteressenten belieben Off. unter Nr. 856a an die Expedition der „Bad. Presse“ zu richten.

## BandSäge, fahrbar

mit selbsttätiger Fortbewegung, mit 4 u. 8 Pferd. Motor, Stahm. Stöle, schwer Modell.  
**fahrbare BandSäge**  
 zum Ziehen, ca. 4-5 Pferd. Motor, beide so gut wie neu, verkauft außerst billig.  
**G. Heilmann,**  
 Maschinenbauanstalt.  
 Durlach. 1183.6.8

## Lokomobile zu verkaufen!

Eine erst seit 2 1/2 Jahren im Betriebe befindliche Lanzsche Lokomobile, 20-32 PS., für Holz- und Kohlenfeuerung eingerichtet, mit Planrot-Vorfeuerung, ist wegen Anschaffung einer größeren preiswert zu verkaufen. Die Lokomobile ist fast neu und im Betriebe zu beschaffen. J. Basnicki, Möbelfabrik, Sonnenbräun in Baden. 758a

## Korridor-Spiegel

u. Stod. händler für nur 14 M. zu verkaufen. Edm. Werner, Schlossplatz 13, Eing. Karl-Friedrichstr. 82706  
 1 Kinderstuhl, 1 Kompl. Dienstmöbel zu verkaufen. 82682  
 Durlacher-Allee 32, 2. St. r.  
 Zwei Damen-Valisets, wie neu, sind billig zu verkaufen. 82678  
 Borchstrasse 38, 2. St.  
**Kanarienvögel** sind billig zu verkaufen. 82670  
 Müpperverstr. 82, 3. St.

## Fische.

Holl. Schellfische, Kabeljau, Rotzungen etc.  
 empfiehlt 1561  
**Herm. Munding, Holl.,**  
 Kaiserstrasse 110.

## Man hustet

nicht mehr nach Gebrauch meines als zuverlässigstes Hausmittel bekannten edlen Johannisbeersaft  
 in Flaschen à 40, 75, 1.40 u. 2.50.  
 Allein zu haben  
 Drogerie Julius Dehn Nachf.,  
 Bahlingerstraße 55.

## Fleisch-Verkauf!

Freitag den 27. Januar, von morg. 7-1 Uhr vert. im Göttenbahnstraße 20 prima Qualität Rindfleisch, eigene Mästung, à Pfund 64 Pf. 82431  
**Wilh. Neck, Fleischermeister.**

### Wintersport-Artikel

in bester Qualität zu Extra-Preisen direkt an Private. Prachtkatalog 400 Seiten stark gratis und franko.  
 Lyra-Werke Hermann Klaußmann in Prentzlau. Postfach Nr. 5. 142.

## Ein neuer Beweis

für die Vorzüglichkeit der **Obermeyers herba-Seife** gegen **aufgesprungene Hände**

durch folgendes Dankschreiben:  
 „Auf Ihre gef. Anfrage teile ich Ihnen mit, daß die von Ihnen bezogene herba-Seife, meinen Händen, welche schon 2 Jahre aufgesprungen waren, sehr gute Dienste getan hat, jedoch ich heute von diesem Hebel befreit bin.“  
 Karl Scherffinger, Gönningen.  
 Obermeyers herba-Seife zu haben in allen Apoth., Drog., Parfüm. à Eid. 50 Pf., 90% steriler. Präp. Nr. 1.-.

## Husten Heiserkeit Verschleimung

und allen ähnlichen Katarrh-Erscheinungen der Atmungsorgane wird in überaus erfolgreicher Weise entgegengewirkt durch Gebrauch von  
**Lancré's Katarrh-Plätschen.**  
 Dieselben enthalten in den günstigsten Verhältnissen feinsten Mineralwasser, wie sie in den natürlichen Quellen von Wiesbaden, Ems und Baden zum Gebrauche von Ärzten gefächelt und verordnet werden. Sie schmecken sehr angenehm und sind in den praktischen dreieckigen Originalschachteln in Apotheken und Drogerien für 80 Pf. käuflich, sonst auch direkt durch das Laboratorium Lancré, Wiesbaden.

### Gratiscoupon für Katarrhe.

Schneiden Sie dieses Coupon aus und senden Sie ihn mit Ihrer genauen Adresse versehen im Wert als Drucksache an das Laboratorium Lancré, Wiesbaden V. Sie erhalten hierfür gänzlich kostenfrei und ohne Kaufzwang eine Probe von Lancré's Katarrh-Plätschen. Viele glänzende Anerkennungen von Ärzten und Patienten.

Name u. \_\_\_\_\_  
 deutliche \_\_\_\_\_  
 Adresse: \_\_\_\_\_  
 Verteilung von Gratisproben durch die Verkaufsstellen findet nicht statt. 11600a

## Neuer Tischendiwan | Federnbett

aus besten Barchent, billig abzugeben.  
 Gartenstr. 8a, part. 17733\* Bahlingerstraße 24, II.



### Kaisers Geburtstag in Ägypten.

Erinnerungen von A. Kaufmann, Bah.

So oft der 27. Januar ins Land geht, treten mir freundliche Bilder vor die Seele aus der Zeit, die ich unter dem blauen Himmel des Südens drüben im Wunderland der Pharaonen habe erleben dürfen. Zehn Jahre lang Pastor und Schuldirektor im Ausland! Da hat man mancherlei wertvolle Erfahrung gemacht, da hat unter den Landsleuten in der Fremde viel warme Begeisterung für Vaterland und Heimat hell ins Herz hinein geschienen.

Mag sein, daß in manchen Gegenden der Erde das Auslands-Deutschtum in Gefahr ist, den inneren Zusammenhalt mit der Heimat zu verlieren — vielleicht am meisten da, wo die Deutschen unter einer anderen Nation ebenfalls germanischer Rasse leben —, ich habe in Ägypten, Palästina und im sonstigen Orient immer nur das erfahren, daß die Deutschen patriotischer, begeisterter und aufopferungsfähiger sind für ihr Vaterland, als innerhalb der Grenzen der Heimat. Siehe es doch da draußen ganz an dem, was hier das öffentliche Leben vielfach trennt und die reine Freude am Vaterland oft zu lären vermag: politische und kirchliche Parteien und der Streit der politischen Tagesmeinung. Freilich geraten die Köpfe unserer Landsleute draußen oft genug aneinander, Reibereien über Kleinigkeiten sind an der Tagesordnung und Einigkeit unter sich hat man den deutschen Kolonien im Ausland wohl selten nachrühmen können. Aber wenn das große gemeinsame Vaterland in Betracht kommt, da sind sie einig; da gibt es nicht Norddeutsche und Süddeutsche, keinen Partikularismus engerer Stammeszugehörigkeit, keinen Partei- oder Konfessionsunterschied, da gibt es nur ein Gefühl: wir sind Deutsche über uns weh, allen gemeinsam, das Banner schwarz-weiß-rot! In der Begeisterung für die Flotte, die Kolonien, die Kriegervereinsfrage, in der Beteiligung an Sammlungen für vaterländische Zwecke haben sich die Deutschen im Ausland von niemanden in der Heimat übertreffen lassen; werden doch auch ständig zur Erhaltung ihrer Schule, wie der übrigen Institutionen innerhalb der Kolonie auf dem Gebiet der Kirche und der Wohltätigkeit die größten Anforderungen an die Opferwilligkeit der Einzelnen gestellt.

Kaisers Geburtstag hat darum auch draußen seinen besonderen Klang. Es ist der Tag, der alle Deutschen am Ort, mögen sie sonst auch noch so wenig persönliche Berührung miteinander haben, vereint; der Tag auch, wo man sich den Angehörigen der anderen Nationen gegenüber zeigen darf in dem stolzen Vaterlandsgelübde als Deutsche; in einem internationalen Land wie Ägypten, wo der Europäer unter dem Saug und der Gerichtsbarkeit seines Heimatstaates steht, wahrhaft erhebend! Nach der im Orient herrschenden Sitte wird an den offiziellen Gebäuden und Anstalten der Europäer, auf Konsulaten, Schulen, Spitälern u. dergl. an jedem Sonntag die Heimatflagge gehißt, um damit den christlichen Sonntag der mohamedanischen Umgebung gegenüber auszuzeichnen. Ist das schon jede Woche ein freundlicher Gruß vom Vaterland, wie viel schöner noch ist's am Kaisertag! Da wehen von jedem Haus, wo Deutsche wohnen, die schwarz-weiß-rote Farben, von den großen Geschäftshäusern der Weltfirmen in den vornehmen Straßen wie von der Stube des kleinen deutschen Angestellten oder Handwerkers in irgend einem öffentlichen Mietshaus; heute will keiner es sich nehmen lassen, sich als Deutscher öffentlich zu bekennen; manche Privathäuser und Anstalten haben mit Fahnen alle Fenster gezieret, und geht da hinaus zum Festen, so heben sich aus dem Wald der Schiffe aus aller Herren Ländern die deutschen Dampfer der Penantlinie, des Norddeutschen Lloyd u. a. im Flaggenschmuck ihres schönsten Feiertagsgewandes festlich heraus. Und alle diese wehenden Fahnen, die dir auf dem Wasser, die dir Straße auf Straße ab in der großen internationalen Handelsstadt Alexandrien so trauten deutschen Gruß zuwinken, sie sind Sinnbilder deutscher Treue, sie wollen sagen: heute ist deutscher Feiertag, heute denken die Landesfinder in der Fremde mit besonderer Liebe ihres Kaisers!

Es ist ein antrengender Tag! Wer alles mitmacht, der hat vom Morgen bis in die späte Nacht zu feiern, und an seine körperliche Leistungsfähigkeit werden keine geringen Anforderungen gestellt. Für die vielbeschäftigten Kaufleute, die doch nicht nur mit dem Herzen, sondern auch in Person bei den Feiern zu ihres Kaisers Ehre zugegen sein wollen, ist es ein kritischer Tag erster Ordnung; da müssen einmal Telegraph, Telefon, Schreibmaschine, Börsen, Kurse und Baumwollkontrakte eine Ruhepause machen.

Um 10 Uhr ist der Festgottesdienst in der deutschen Kirche. Zu Fuß und zu Wagen in vornehm herrschaftlichen Landauern und einfachen Droschken mit dem malerischen oder schmutzigen arabischen Kutscher im Turban aus dem Volke rückt die ganze deutsche Kolonie an. Vor dem Eingang der Kirche stehen einige Kamellen, halbgeschwarze hertuliche Subanen, Prachtgefallen in ihrer faltenreichen gestickten Uniform mit dem krampfen Türkenjäckel, zur Ordnung und als Ehrenwache. Gegenüber ist der Eingang der Hauptpost, wo es ununterbrochen ein- und ausgeht von Menschen aller Nationen und Trachten; im Au hat sich ein Volkshaus angeammelt, um der Zufahrt zur Feier des „Sultans prästano“ zuzusehen. Die Kirche ist mit Palmen und üppigen Pflanzen und Blumen herrlich geschmückt. Auf den vordersten Bänken nehmen der Konsul mit seinen Beamten wie die Herren des österreichischen und italienischen Konsulats als Vertreter der mit dem Deutschen Reich verbündeten Staaten in großer Uniform Platz; hinter ihnen die sonstigen offiziellen Persönlichkeiten; neben den prunkvolleren fremdländischen Uniformen zeigt sich die einfache Schmelze des deutschen Offiziers und die eigenartige des ägyptischen Beamten und Offiziers im roten Turban. Es ist dem Partier selbst, an einem solchen Tag, getragen von der allgemeinen Teilnahme des Gefühls des Dankes und der Freude an Kaiser und Reich mit bewachten Worten Ausdruck zu verleihen.

Nach dem Gottesdienst ist offizieller Festakt im Konsulat. Die mächtige Adler-Reichsflagge weht auf seinem Flaggmast. Dort versammelt sich im festlich geschmückten Empfangssaal der größte Teil der Kolonie. Man steht in Gruppen, und beim Glas Sekt, der von zahlreichen schwarzen Dienern in die Gläser geschickt wird, bringt der Konsul das Hoch aus auf den Kaiser; unter begeisteter Zustimmung der ganzen Versammlung wird ein Faldigungsstelegramm verlesen, das sofort zum Kaiserschlöß in Berlin abgeht. Nun bringen Abordnungen aller deutscher Anstalten und Vereine, Kirchen- und Schulvorstand, Krieger-, Gesangs-, Sport-, Flottenvereine u. a., katholische barmherzige Schwestern neben Kaiserwerther Dialogistinnen ihre Glückwünsche dar. Inzwischen fahren sämtliche Vertreter der fremden Mächte wie der inländischen Regierung vor. Da ist der Gouverneur von Alexandrien in goldener Pracht von Uniform und Orden, da sind die Konsuln von England, Frankreich, Desterreich, Italien, Spanien, Griechenland, Rußland, Persien und woher sie alle kommen: ein buntes Gemisch von Uniformen, Gestalten, Sprachen.

Der feierliche Akt dauert nicht lange; denn schon ruft die Festzeit die an einen anderen Ort. Der unter dem Protektorat des Groß-

herzogs von Baden stehende und an den Bahischen Militärvereinsverband angegliederte Deutsche Kriegerverein hat alle Mannen der Kolonie zu einem Frühkoppen eingeladen. Da soll ein heimlicher Trunk bayerischen Bieres getan werden. Also rasch dorthin! Es ist weit weg, das Kriegervereinslokal, in einem ziemlich entlegenen Winkel der Großstadt; ein hiebriger Bager, Veteran des großen Krieges, hat dort eine von allen Liebhabern eines guten deutschen Trunks geschätzte Bierwirtschaft. Zwei mächtige Fahnen grünen vor weitem durch die enge Gasse. Das für solchen Massenbesuch nicht geschaffene Lokal ist überfüllt; aber am Kaisertag läßt man sich unter den Landsleuten auch gern etwas hohes und in die Ecke drücken. Der Vorsitzende des Kriegervereins begrüßt Kameraden und Gäste, gedenkt in markigen Worten des obersten Kriegsherrn und läßt nach dem Hurra einen famos klappenden „Krieger-Salamander“ auf ihn reiten. Es ist doch etwas Großes, im fremden Land mit denen sich vereint zu fühlen, die einst des Königs Ross in der Heimat getragen; wie manchen der hier anwesenden jungen Deutschen hat es schwere aber willig gebrachte Opfer gelöst, in Deutschland ihrer Militärpflicht zu genügen! Die Stimmung ist bald auf der Höhe. „Heil dir im Siegerkranz“, „Deutschland, Deutschland über alles“ und andere Vaterlandslieber schallen durch den Raum und hinaus zu den Arabern, die sich auf der Straße vor dem Lokal angeammelt haben und launend die Trintfähigkeit der Deutschen bewundern. Ein alter weißbärtiger Araber schaut eine Weile durch das Fenster dem Treiben zu, der deutsche Biertrunk kommt ihm sonderbar vor; er schüttelt den Kopf und spricht vor sich hin: „Ma' schallah! Wunder Gottes, das ist eine sonderbare Phantastie; Gott sei gelobt, daß ich ein Muslim bin.“ Auch für einen Frühkoppen-Imbiß ist gesorgt; natürlich Sauerbrat und weiße Würste, die der schwäbische Metzger und Kamerad in Massen für den Tag zubereitet hat und die auch reichenden Abzug finden.

Dem Kriegerverein nach Hause zurückgekehrt, werde ich vor meiner Wohnung begrüßt von einem Duzend unternehmend aussehender Gestalten von der Sorte, die die wenigst angenehmen Vertreter des Vaterlandes im Orient sind, die jahraus jahrein Konsulate, Hilfsvereine, Pastoren im Orient beschäftigen und dort allgemein unter dem Namen „Bummel“ bekannt sind. Einer hält als Führer der Deputation eine hochtrabende Rede, deren Text wahrscheinlich vorher in der Bummelrevue festgesetzt wurde: „An dem Tag, wo die Großen an den vollstehenden Tafeln schmelzen, hoffen auch wir vom Schicksal Entschieden einiger Proleten wert zu sein. Es ist gewiß im Sinn Seiner Majestät unseres vielgeliebten Kaisers, daß heute keiner seiner getreuen Untertanen in aller Welt leer ausgeht. Und so bitten wir untertänigst den Herrn Pastor, uns zu einer kleinen Festrede zu Ehren Seiner Majestät zu verhelfen.“ Nun, in der Stimmung dieses Tages prüft man nicht lang, und die „getreuen Untertanen“ ziehen mit einem Kaiser-Dokus von dannen, den sie mit größerer oder geringerer Begeisterung wahrnehmen noch an der Tür manches anderen Landsmanns sich heute erblicken.

Am 3 Uhr gehts zu einer anderen Feiertag, nämlich in die Deutsche Schule. Was für ein Feiertag ist der Kaisertag doch für die deutsche Schule im Ausland! In unseren süddeutschen Volksschulen in der Heimat wird nur an wenigen Orten der Kaisertag festlich begangen. In der Volksschule eines großen Ortes müßte ich behaupten, daß kein Kind der oberen Klasse über die kaiserliche Familie, über den siebzehnten Krieg, über die Bedeutung des 18. Januar Bescheid wüßte. Hier wissen sie Bescheid unsere blonden germanischen Jungens und Mädels, ebenso wie ihre Schulkameraden, deren Muttersprache englisch, französisch, italienisch, griechisch oder arabisch ist. Mit welcher Freude haben sie die Gedichte und Gesänge für den Kaisertag eingeleitet, mit welcher Begeisterung haben sie die Mädchen der oberen Klassen den Schulsaal mit Fahnen, Pflanzen, Büsten und Bildern schmückt! Nun stehen sie da vor uns im Festsaal, die deutschen Kinder mit schwarz-weiß-roten Kokarden und Schleifen, die nicht deutschen mit den Farben ihrer Nation. „Der Konsul kommt!“, ruft es einmal der gute alte Schuldiener Mohamed in den Saal. Vor der Tür steht am Schilderbus ein kleiner Knirps in Infanterieuniform und präsentiert den Saal beim Eintritt des Konsuls, ein Mädchen überreicht der Frau Konsulin einen Blumenstrauß. Während der Herr Konsul zum Platz geleitet wird, beginnt der Schülervor die Feier mit einem Choral. Im Saal sind außer den Kindern zahlreiche Mitglieder der Kolonie versammelt, hauptsächlich Damen; den Herzen läßt die Baumwolle doch nicht nützlich Ruhe; sie müssen, soweit es die Nachmittagskoppenstimmung erlaubt, sich nun noch etwas auf dem Bureau amüsen, um die unangenehmsten Geschäfte zu erledigen.

„Dem Vaterland! Das ist ein hohes, helles Wort, Das klingt durch alle Herzen fort . . .“

damit beginnen die Gebichtsvorträge der Kinder, die nach einander auf das Podium vor der leibergeschmückten Kaiserbüste treten und es als hohe Auszeichnung ansehen, an diesem Tage öffentlich vorzutragen zu dürfen. Wieder und die Festrede des Direktors folgen. Durch die Rede klingt die Empfindung des Kindes: „Treu Liebe bis zum Grabe schwör ich dir mit Herz und Hand, Was ich bin und was ich habe, das ist dir mein Vaterland!“ Das sollen die deutschen Kinder im Ausland verheißener lernen: Auch wenn die meisten von ihnen noch nie die Heimat, der ihre Eltern entflammen, ihre Berge und Bürgen, ihre Wälder und Wälder, ihre Städte und Dörfer mit eigenen Augen gesehen haben, das Beste ihres Lebens, die reichen Schätze des Geistes und Gemütes, wie sie aus der deutschen Bildung fließen, verdienen sie doch dem Vaterland. Seine Geschichte, seine Dichtung, sein Singen und Sagen soll ihr Herz erfassen zu höherem idealem Streben. Von früh an mögen sie sich begeistern für das, was das Vaterland ihnen gibt, von früh an stolz darauf sein, in der Fremde den deutschen Namen zu tragen. Auch die nichtdeutschen Kinder bekommen durch den Ernst des deutschen Geistes und die Tiefe des deutschen Gemütes eine wertvolle Gabe mit, die sich ausprägen soll in einer Achtung des deutschen Volkes und Weltens fürs ganze Leben!

Wie klingt das Hoch auf den Kaiser aus den jugendlichen Reihen! Wie schließt die Feier so erhebend mit dem Lied, das von der Marine her immer mehr Gemeingut des deutschen Volkes werden wird: „Stolz weht die Flagge schwarz-weiß-rot von unseres Schiffes Mast; dem Feinde weh, der sie bedröhrt, der diese Farben höhnt. Ihr woll'n wir treu ergeben sein, getreu bis in den Tod. Ihr woll'n wir unser Leben weih'n, der Flagge schwarz-weiß-rot. Hurra!“

Einen frohlichen Abschied findet die Feier in der Schule durch Beteiligung von Orangen und Süßigkeiten, die das Konsulat alljährlich zu diesem Anlaß spendet.

Die deutsche Schule im Ausland, was für eine gewaltige Macht ist sie, um in die Herzen der in der Fremde heranwachsenden deutschen Jugend vaterländisches Gefühl einzupflanzen, deutsche Sprache, deutsche Sitte, deutschen Glauben zu erhalten und zu pflegen. Wie viele Familien würden ohne sie schon in der zweiten Generation „verdeutlichen“, wie man drüben sagt, in der fremden Art völlig aufgegangen sein. In wie vielen Familien, die durch den ausschließlichen Verkehr mit Griechen, Italienern, Arabern allmählich sich

deutsche Sprache und heimliche Sitten abgewöhnt haben, wird durch die aus der Schule heimkehrenden Kinder das Band mit der alten Heimat, ihrer Sprache und Art, neu geknüpft. Die deutsche Schule ist in der Welt draußen auch der wahre Pionier des Deutschiums den Fremden gegenüber. Wie viele Ausländer, die die bekannte, getarnte unter den Südländern hochgeschätzte Gründlichkeit der deutschen Bildung und Erziehung in die deutsche Schule geführt, sind darin gewonnen worden zu dauernder Hinnegung für Deutschland; sie haben im späteren Leben nicht nur an seinen literarischen Schätzen sich erquickt, sondern auch praktische Beziehungen in Handel und Verkehr angeknüpft und festgehalten.

Nun kann aber das Feiertagsfest noch nicht abgelegt werden. Auf 5 Uhr hat die gastliche Konsulatsfamilie Damen und Herren der Kolonie eingeladen zu einem fixe o'clock tea, wie der Engländer sagt, im Konsulat. Musik löst uns entgegen. In die verschiedenen festlich erleuchteten Räume verteilt sich die Gesellschaft in Gruppen; junge Herren und Damen geben Aufmerksamkeiten zum Besten; da in einer Ecke sitzen einige ältere Herren, gemächlich bei Bier und Zigarre; drüben haben sich eine Anzahl Damen zusammengesehnen zu einer Tafel tea; es herrscht ein ungezwungener frohlicher Ton, der sich leicht in einem Tanzen der Jugend auslingt. Solche herliche Gastlichkeit, vom Vertreter des Reichs und seiner Familie der Kolonie geboten, umal wenn am Kaisertag die Wirtin ohne Rücksicht auf Etikette und Standesunterschied weit geöffnet werden, ist einen wohnenden und nachhaltigen Einfluß aus auf den Zusammenhalt und den Ausgleich des sozialen Unterschiedes der Deutschen am Ort, und auch insofern hat die Kaiserfeier ihre nationale Bedeutung. Es mag wohl schon 8 Uhr sein, als nach den frühlichen im Konsulat verbrachten Stunden die letzten Abschied nehmen von dem gastlichen Haus. Und man muß eilen; denn um halb zehn Uhr pünktlich beginnt der Festkommers, mit dem die Feierlichkeiten des Tages — laßt not leat — abschließen.

Es ist ein echter deutscher Festkommers nach deutschem Brauch mit feuchtfröhlichem Humpenköpfe, Reden und Liedern, feierlichem offiziellem und sehr feierlichem unoffiziellem Teil; diese Art, unter Männern feste zu feiern, die die Franzosen und Italiener so gar nicht verstehen können und die ihnen wie ein Rest germanischer Barbarentums vorkommen. Hier findet sich nun die ganze deutsche Männerwelt zusammen. Alt und Jung, Reich und Arm, hier ansässige und auf der Durchreise befindliche, die durch Vermittlung der Hotels und Gasthäuser eingeladen worden sind und gern die Gelegenheit benutzen, um vielleicht zum erstenmal in der Fremde unter Landsleuten den Geburtstag ihres Kaisers zu feiern. Auch Besuche von den deutschen Schiffen im Hafen befinden sich unter den Gästen; und ganz unten an der langen Tafel erheben sich ruhiger und unbeholfen, sich gewiß auch ein „reisende Brüder“, die das Suchen des Glücks nach Ägypten verschlagen, und die vielleicht mit nur wenigen Pfahern im Beutel doch auch etwas von der allgemeinen Vaterlandsfreude haben wollen. Es ist allgemeine Verbildung. Da sitzt der Großkaufmann neben dem schwäbischen Bäcker und Metzger, der Beamte neben dem deutschen Hotelkellner; da und dort zeigt sich auch das Gesicht eines der hiebrigen Landsleute aus dem Innern des Dekans oder aus der industriellen Kolonie in der Ägyptischen Wüste; mancher von ihnen wohnte als einziger Europäer unter Fellachen an einem ganz arabischen Ort und führt das ganze Jahr über, fern von aller Welt, in der sich nach europäischer Begriffen leben läßt, ein entbehrungsreiches Leben; nur in der ersten Familie, wenn er eine solche hat, kann er die Mutterprache noch sprechen; da freut er sich seit langer Zeit auf den Kaisertag; er ist für ihn das Hauptfest des Jahres; 200, 300 Kilometer weit her kommt er nach Alexandrien, an diesem Feiertag will auch der Vereinstante sich wieder bewußt als Deutscher fühlen und zusammen mit Landsleuten das Gefühl der Zugehörigkeit zum großen Vaterland von neuem färten; wie er vormittags schon am Gottesdienst teilgenommen — dem einzigen für ihn möglichen im Jahr — so geht er nun auch zum Kommers; er muß lange wachser in seiner Einamkeit an den schönen und belebenden Eindrücken dieses Tages denken!

Um eine ganz allgemeine Beteiligung ohne Standesunterschied zu ermöglichen, ist der Kommers so eingerichtet, daß gegen ein sehr mäßiges Eintrittsgeld alles frei gelieftet wird, das Bier wie das übrige kalte Buffet, dem in den späteren Stunden reichlich zugeprochen wird. Der beträchtliche Wertbetrag der Gesamtkosten wird nachher von einigen wohlhabenden Mitgliedern der Kolonie gedeckt. Für die meisten ist es weit nach Mitternacht, da sie der Feiertag des Kaisertages ein Ende machen und ihr Heim aufsuchen. Auf dem Nachhauseweg verlassen sich einige junge Leute noch einen übermühtigen Scherz; sie drehen Laternen aus, schmalen einem gutmütigen arabischen Polizisten Koppel und Seitengewehr ab (man denke sich das in Deutschland!) so daß er jammernd ihnen na flucht und flehentlich bittet, ihm das Seine wieder zu geben, und dann ziehen sie durch die Hauptstraße der Stadt der Violemer, im lauten Chor mit Scheffel singend: „Wohlauf die Luft geht frisch und rein, wer lange list muß toben . . .“ und „Als die Kamerad frech geworden . . .“ Tag sei! An diesem Tag darf die Jugendluft auch etwas überfließen. Oim mementippe junabit!

Einige Tage nach dem 27. Januar bekommen die Schüler der Deutschen Schule noch eine Kaiserfeier durch einen Ausflug an die Kreuzerstadt von Abukir, wo einst die Engländer die Flotte Napoleons I. vernichteten. Schwarz-weiß-rote Fahnen flattern hoch oben von den schlanken Palmen; die gewandtesten Kletterer unter den Knaben haben sie dort angebracht. Unten auf der weiten Sandfläche häufst sich die fröhliche Schar mit kindlichen Spielen, Wett- und Sacklaufen, Topfschlagen ughl. Herrlich schmeckt das Essen im freizeitigen Sanddünen; wennig ist der Wind über das weite sonnenglänzende Meer; malerisch ziehen die Fischerboote mit ihren hohen weißen Segeln über die blaue Fläche dahin; am Ufer reitet ein arabisches Vieh vor sich hin summend, auf höchem Kameel ein Schuine nordber. Unbemerkte ist es Abend geworden. Schon künden die Feuer des Leuchtturmes von Kofete aus der Ferne herüber. Zeit zur Heimkehr! Zum Abschied noch ein gemeinschaftliches Lied. „Deutschland Deutschland über alles“, klingt es über das Meer und in die stille Wüste hinaus.

Deutscher Sang und Klang, deutsche Vaterlandsfreude unter den Palmen des Südens wie unter den Tannen des Nordens. Aber wie die deutsche Weihnacht in der Fremde ihren besonderen Reiz hat, so sind auch die vaterländischen Feste unter den Deutschen im Ausland besonders erhebend und einbräutend. Ich werde sie nie vergessen, die Kaiserfeste in Ägypten!

Gesunde Kinder sind der Stolz der Mutter. Der Grund zur Gesundheit wird schon im frühen Alter der Kinder dadurch gelegt, daß man sie mit „Kufeke“ und Kuhmilch ernährt. „Kufeke“ enthält die Käsekruste der verdünnten Milch, macht sie leichter verdaulich, läßt keine abnormen Darmgärungen aufkommen und schützt dadurch vor den häufigen Magen-Darmerkrankungen; es wirkt muskel- und knochenbildend und hebt das Körpergewicht in normaler Weise.

## Höchst bemerkenswert ist das Urteil,

abgab: . . . Die Untersuchung der bekannten Bruno-Gläshörper hat bewiesen, daß die Abnahme der Lichtstärke selbst nach 2250 Brennstunden eine außerordentlich geringe ist! Dazu zeichnen sich die Bruno-Gläshörper durch große Zähigkeit und Elastizität aus, denn man kann ihnen — abgeflammt vom Brenner genommen — 20, 25, sogar 35 Gramm anhängen, ehe diese Körper zerreißen! Die Elastizität der stoß- und schlagfesten Bruno-Gläshörper besteht also nach der langen Brennzeit von 2250 Brennstunden in derselben Weise wie im Anfang! — Bruno-Gläshörper sind überall erhältlich; die Bruno-Gesellschaft m. b. S., Berlin, Liebenwalder Straße 10, weist Verkaufsstellen bereitwillig nach!

das am 18. November 1910 bei dem Kammergericht Berlin usw. verurteilte Sachverständige Dr. Paul Wolff



Natur und Kunst.

I. Relativitätsprinzip.

© Karlsruhe, 25. Jan. Der erste Vortrag im Zyklus Natur und Kunst, veranstaltet vom Deutschen Frauenverein...

Natur ist die Welt des Realen, Kunst betätigt sich in Illusionen. Was aber ist Wirklichkeit, was Schein? Gehen die Sterne auf und unter oder dreht sich die Erde? Fast 60 Mal so schnell als eine abgesehene Kanonenkugel bewegt sich die Erde vorwärts im Welt-raum...

Scheinbar gibt es nun aber doch Experimente, durch welche der absolute Bewegungszustand sich erkennen lassen möchte. Zwei gleichartig elektrische Körper stoßen sich ab; werden sie aber zusammen mit gleichmäßiger Geschwindigkeit bewegt, so vermindert sich theoretisch die Abstoßung und geht schließlich in Anziehung über...

Sucht man diese Kraftwirkungen zu verstehen, wozu, wie der Vortragende an einem Zauberschmiedhammer einem schweren Schmiedehammer, der sich scheinbar von selbst in Tätigkeit setzte, demonstrierte...

Ein mit größter Präzision ausgeführtes Experiment genannter Art, der Michelsonsche Versuch, welcher ursprünglich ausgeführt wurde, um zu ermitteln, wieviel Lichtwellen auf ein Meter gehen, hatte das Ergebnis, das Relativitätsprinzip gelte in aller Strenge...

Trotz dieser Veränderlichkeit der einzelnen Größen bleiben die Beziehungen zwischen denselben, die Naturgesetze für alle Beobachter, gleichviel, welches deren Geschwindigkeit ist, dieselben, wir können sie also mit vollem Vertrauen benutzen zur Vorausbestimmung der Erscheinungen...

achters erscheint nur die Elektrizität, deren unteilbare, unserem Ich vergleichbare Teile (Atome, Individuen) als „Elektronen“ bezeichnet werden. Sie besitzen eine Masse, oder Trägheit, die uns vorgetäuscht wird...

Karlsruher Schwurgericht.

12. Brandstiftung.

© Karlsruhe, 26. Jan. Die Schwurgerichtstagung im 1. Vierteljahr fand heute ihren Abschluß. Als letzter Fall gelangte die noch nachträglich auf die Tagesordnung gesetzte Anklage gegen die 29 Jahre alte Elise Bodenmüller geb. Klenz aus Untertalheim wegen Brandstiftung zur Verhandlung.

Die Sitzung stand unter der Leitung des Landgerichtsdirektors Dr. Böller. Vertreter der groß. Staatsanwaltschaft war Gerichts-adjektor Stöckel. Die Verteidigung der Angeklundigten führte Rechts-anwalt Hug.

In dem Hause Hauptstraße 53 zu Durlach war in der Nacht vom 26. zum 27. Dezember ein Brand ausgebrochen, der leicht hätte gefährliche Dimensionen annehmen können, wenn er nicht rechtzeitig entdeckt worden wäre. Es war sofort zu erkennen, daß es sich um eine Brandstiftung handelte.

Die Angeklagte war bis zu ihrem 16. Lebensjahre bei den Eltern und mußte dann in die Fremde als Dienstmädchen. Im Jahre 1902 fand sie Stellung bei dem Birke Mannherz in Durlach. Sie blieb von da an in Durlach, kam später in die Wirtschaft zum „Tannhäuser“ und dann in das Gasthaus zum „Kaiserhof“.

Die Wirtschaft war gut, doch kamen die Eheleute nicht vorwärts; es ging mit ihren Verhältnissen vielmehr stetig zurück. Die Ursache für diese ungünstige Entwicklung ist auf den erheblichen Pachtbetrag zurückzuführen. Er war zu den Erträgen, die das Geschäft abwarf, zu hoch.

Als der Chemann sah, daß es gar nicht vorwärts ging trotz aller Mühe und allen Fleißes, die er aufwendete, wurde er erbittert. Seine Bestimmung richtete sich vor allem gegen seine Frau, die schuld daran war, daß sie die Wirtschaft übernommen und damit schwere Sorgen auf sich geladen hatten.

heit ihres Mannes, der damals an einer Festlichkeit teilnahm, zur Tat werden. Etwa um 10 Uhr, nachdem sie ihr Personal fortgeschickt, trat sie hierzu ihre ersten Vorbereitungen, indem sie im Hofe die Bretter zum Kellerstich auf die Seite zog, um damit später dem Anschein zu erwecken, als ob der Täter durch den Kellerstich eingestiegen sei...

Die Angeklundigte gas reumütig ihre Tat zu. Sie war anfänglich nicht gesündigt und suchte den Verdacht auf eine Person zu lenken, mit der sie kurz zuvor Streit gehabt hatte. Diese Person wurde auch in der Nacht noch verhaftet, mußte aber bald wieder freigelassen werden. Nach und nach häuften sich die Verdachtsmomente gegen die Bodenmüller in einer Weise, die zu ihrer Verhaftung führte.

An die Geschworenen waren zwei Schuldfragen gestellt, die eine nach vorläufiger Brandstiftung, die zweite wegen fahrlässiger Brandstiftung. Die Geschworenen bejahten die zweite Schuldfrage, worauf die Angeklagte zu 7 Monaten Gefängnis, abzüglich zwei Wochen Unterzuchungshaft verurteilt wurde.

Erledigte Stellen für Militärantwärt.

Mehrsere Landbriefträger auf 1. April 1911 im Bezirk der Kaiserl. Oberpostdirektion Konstanz. Probezeit 6 Monate. Anstellung auf 4jährige Kündigung. 1100 M Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. Gehalt steigt bis 1400 M.

Ein Wink für viele Eltern!

Wienkadi a. d. Zier, 10. Febr. 1910. Mein Söhnchen war sehr schwächlich, weshalb wir ihm seit einiger Zeit täglich zum ersten Frühstück und abends je 1 Tasse „Biolon“ geben. Er sieht jetzt bedeutend besser aus und fühlt sich auf das Biolontrinken hin wohl und munter; er nimmt es auch sehr gern. Wir können Ihr Biolon daher jedermann bestens empfehlen.

Central-Hotel Berlin. Größtes Hotel Deutschlands. Glänzend renoviert. Direkt am Bahnhof Friedrich-Strasse. 109386 500 Zimmer von 12 bis 200.

Die günstige Gelegenheit zum Einkauf von extra billigen Schuhwaren in unserem Inventur-Ausverkauf dauert nur noch wenige Tage. Wir gewähren auf alle Artikel 10% oder doppelte Rabatt-Markon, auf zurückgesetzte Artikel bis 50% Rabatt. Ein Posten Tanzschuhe sowie ein Posten Kinder-Stiefel sind bedeutend herabgesetzt.



Table with coffee prices: Um vielen Wünschen unserer geehrten Kundschaft nach stets frischer Ware gerecht zu werden... 1. Die Einrichtung eines regelmäßigen Wagenverkehrs nach allen Hauptstädten Deutschlands. 2. Die Einführung kleinerer Packungen.

SEGLER „ANTJE“ mit voller Kaffee-Ladung für „Kaffee Hag“ coffeinfrei eingetroffen. Kaffee-Handels-Aktiengesellschaft, Bremen.



Badische Chronik.

16 Karlsruhe, 25. Jan. Die Beförderung der zur Ausfuhr bestimmten Waren und ihre zollamtliche Abfertigung vollzieht sich unter bestimmten vorgezeichneten Umständen...

17 Karlsruhe, 25. Jan. Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen macht darauf aufmerksam, daß der Frühjahrsverkehr an den Sinterwagenpark voraussichtlich wieder starke Anforderungen stellen wird...

18 Forstheim, 25. Jan. Wegen einer geeigneten Zugverbindung zwischen Karlsruhe und Forstheim nach Schluß des Hoftheaters hatte die Intendantin desselben sich mit einer Eingabe an die Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen gewendet...

19 Forstheim, 26. Jan. Am 24. d. Mts., morgens zwischen 3 und 4 Uhr, verübt der Borarbeiter Franz Köhler von Westal in seiner Wohnung an seiner Frau einen Selbstmordversuch...

20 Steinhilber (A. Eppingen), 25. Jan. In einem der letzten Tage kürzte während des Vormittags ein großer Teil des Bordschiffes einer Scheune am Schloß Schomburg plötzlich in den Hof, riß auch die von Riegelwerk bestehende Stodwand hernieder...

21 Uffheim, 25. Jan. Man schreibt uns: Infolge der Sparjamkeit der Staatsbahn ist es zwischen der Bahnverwaltung und der Gemeinde zu einem Konflikt gekommen, der zu Folge hat, daß der Platz am Bahnhof ohne genügende Beleuchtung ist...

22 Freiburg, 26. Jan. Gestern nachmittag wurden die beklagenswerten Opfer des in der Nacht zum Montag in der Baslerstraße durch Gasvergiftung verursachten Unglücks, die Oberpostkassierin Karl Friedrich Brunner Eheleute zu Grabe getragen...

23 Karlsruhe, 25. Jan. In das Preisrichterkollegium für die Erziehung eines Solbades für israelitische Kinder bahrt hat der Groß-Oberarzt der Israeliten die Herren Baurat Professor Stürzener, Oberbaurat Warth in Karlsruhe und Stadtbauamtsleiter Jordan in Konstanz berufen.

24 Karlsruhe, 25. Jan. Heute fand in hiesiger Gemeinde mit der Gemeinde Herrensheim Bürgermeisterversammlung statt. Herr Joh. Köhler, der als Gemeinbeobachter abhandelte, wurde mit großer Stimmenmehrheit wiedergewählt.

25 Schopfheim, 25. Jan. Wie verkauert wird die Direktion des hiesigen landwirtschaftlichen Bezirksvereins voraussichtlich im Laufe des nächsten Monats Vortragskurse für die Landwirtschaft veranstalten.

Veranstaltungen und Konkrete.

1 Karlsruhe, 26. Jan. Die Zahl der Versammlungen der national-liberalen Vereine des Landes ist so zahlreich, daß ihre summarische Behandlung nötig fällt. Auch neue Vereine hat uns die letzte Woche gebracht.

2 Karlsruhe, 24. Jan. Unter dem Vorsitz des Geheimrats Dr. Schüle-Altenau tagte im Ministerium des Innern der Ausschuss des Hilfsvereins für entlassene Gefestante zur Entgegennahme des Rechenschaftsberichts für das abgelaufene Jahr und zur Beratung über den Voranschlag für 1911.

3 Ottenhöfen, 25. Jan. Am Sonntag den 29. Januar findet im Rathausgasse hier der ordentliche Abgeordnetentag des Ackerbau-Militärvereinsverbandes statt.

Konstanzer Schwurgericht.

1 Konstantz, 25. Jan. Der zweite Fall der Schwurgerichtssitzung ebenfalls Brandstiftung. Der Angeklagte ist geständig, das Wohn- und Detonationsgebäude des Landwirts Schmidt in Straß angezündet zu haben.

hänfelt und dessen Anwesen wollte er eigentlich vor Schmidt kaufen. Mit Mühe retteten Schmidt, seine Frau und zwei kleine Kinder das nackte Leben. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, empfahlen den Angeklagten aber der Gnade des Landesherrn.

Briefkasten.

Abonnent in Forstheim. Wenn dort keine Schiffsagentur ist, wenden Sie sich an die hiesige Auswanderer-Agentur F. Kern, Karl-Friedrichstraße.

Telegraphische Kursberichte.

Table with multiple columns listing telegraphic exchange rates for various locations including Frankfurt, Berlin, London, and others, with dates and rates.

Deffentlicher Vortrag.

Freitag d. 27. Jan., abds. 8 Uhr, im Wilhelmssaal, Kaiserstraße 168, 2. u. 3. Thema: Die wahre Kirche Christi. Jedermann willkommen. Eintritt frei. 82662

Defectiv-Institut.

„Argus“ A. Maier & Co., Mannheim, P. 4. 8. Tel. 3305. Aeltestes Institut Süddeutschlands. Ermittlungen und Erforschungen aller Art. 10989a

Friseur-Geschäft.

unter günstigen Bedingungen zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 22671 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

100 Mark.

werden aufzunehmen gesucht gegen monatliche Rückzahlung, gute Sicherheit. Geß. Offerten unter Nr. 22712 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Ein sehr gut erhalt.

Ein billiges zu verkaufen. Zu erfragen 22668.21 Kaiserstr. 98, im Bad.

Zu kaufen gesucht.

ein gebrauchter Flaschenbierwagen. Offerten unter Nr. 22306 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Gut erhalt., Aradr. Korbwagen.

zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter Nr. 22691 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Pferd.

Mittleres, billiges Wagenpferd, mittelschwer, gegen bar zu kaufen ges. Off. m. Preis unt. 22599 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Inventur-Verkauf.

Aus dem Inventur-Verkauf sind noch vorrätig ein Sortiment: Reinwollener Damentuche, Damenkostümstoffe (Tailor made) 130 bis 140 cm breite, die wir unter Ankaufspreis abgeben.

Herren-Anzugstoffe, halbschwere für Frühjahr geeignete Qualitäten, schwarze Tuche und Kammgarne, dunkle Bucksine zu Konfirmanten-Anzügen.

Beachten Sie unsere Schaufenster.

Gebrüder Hirsch.

Kaiserstraße 166 Telephone 1052. Einziges Spezial-Tuch-Haus am Platze.

Hund zugelaufen.

Ein schwarz-weiß u. rot gezeichnet. Hund ist in Karlsruhe zugelaufen. Gebührende Entschädigung gebührt. Futtergeld bei 764a Christian Weiss, Fuhrmann, Que bei Durlach.

Masken-Kostüme.

einige sehr feine, sind billig zu verkaufen oder zu verleihen. 1569.3.1. Karlstraße 25 im Metzgerladen.

Schönes Maskentostüm.

Ein solches Kostüm, ist billig zu verkaufen. 1569.3.1. Wielandstr. 28, III, r.

Salongarnitur.

Sohn, 4 Polster, fessel, 2 Portieren, Tischdecke, alles neu, 1 gr. Goldspiegel zu verkaufen. Bernhardtstr. 11, 3. Et., Ith. Württemberg.

Advertisement for Camel Hair Shoes, featuring a camel logo and text: 'Kamel Haar-Schuhe im Räumungs-Verkauf'.

Advertisement for C. Korintenberg shoes, located at Kaiserstraße 118.





NESTOR GIANACIS CIGARETTEN No 23 nur 3 Pfg. No 22 nur 3 1/2 Pfg. No 21 nur 4 Pfg. No 15 nur 5 Pfg. No 5 mit Gold nur 5 Pfg.

Wir alle kommen aus Cairo, um in der neuen Niederlassung von Nestor Gianacis in Frankfurt a. M. mitzuhelfen!

Personalmeldungen

Schubert, Oberkriegsgerichtsrat bei dem 14. Armeekorps, der Stellentrag der dritten Klasse der höheren Provinzialbeamten...

Handel und Verkehr

Erweiterung des Sprengbereichs. Von jetzt ab ist Karlsruhe (Baden) zum unbeschränkten Sprengbereich mit nachstehenden Schweizerischen Telezentralen zugelassen...

Karlsruhe, 26. Jan. Der hiesige Rheinischen-Schiffsverkehr gestaltete sich in der Zeit vom 20.-24. Januar folgendermaßen: Ankommen sind: 7 Schiffe mit Getreide und Stroh...

Durlach, 25. Jan. Auf den heutigen Viehmarkt wurden zugeführt: 140 Kühe, 48 Kalbinnen, 40 Stück Jungvieh, 30 ...

Sulzburg (N. Mühlheim), 25. Jan. Der hiesige und Dottinger Tabak gelangte gestern zur Verwiegung. Es wurden circa 60 Zentner zu 56 Mark der Zentner vermogen. Der Gesamterlös beträgt 3350 M.

Konkurrenz in Baden

Ettlingen. Vermögen der Firma Apparatefabrik Ettlingen, G. m. b. H. in Ettlingen. Rechtsagent Engelhardt in Ettlingen. Konkursforderungen sind bis zum 15. März 1911 bei dem Gerichte anzumelden...

Wetterbericht des Zentralb. für Meteorologie u. Hydrog.

Eine Junge hohen Druckes erstreckt sich auch heute noch bis weit in das Binnenland hinein, doch beherrscht eine tiefe über Nordnorme...

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe

Table with columns for month, barometric pressure, wind, and weather conditions for January.

Höchste Temperatur am 25. Januar 1,7; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 1,6

Wetternachrichten aus dem Süden vom 26. Januar früh: Lugano wolkenlos -1, Biarritz halbbedeckt -1, Coruna bedeckt 2...

Wetterbericht vom Schwarzwald

Herzogenwies, 25. Jan. 4 Grad Kälte, 70 cm Schnee. Gute Ski- und Schlittschuhbahn nach Bühlertal und Forbach (Murgtal).

Neueingelaufene Bücher und Schriften

Zu beziehen durch A. Dieckmanns Buchhandlung Liebermann u. Co. Karlsruhe. Paradoxa. Verse eines Delatanten von Edith Donnerberg. S. Schottländers Schlesiische Verlagsanstalt G. m. b. H. Berlin. Gef. 3 M., geb. 4 M.

Weingarten (Baden). Die Gemeinde Weingarten läßt Donnerstag den 16. Februar d. J. nachmittags 4 Uhr...

Vertreter

gesucht. Angebote unt. D. O. 137 Nr. 747a an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Gut Werrabronn

gelegten an der Landstraße Durlach-Bruchsal, zu Eigentum öffentlich versteigern.

Das Gut besteht:

aus zweiflügeligen Wohnhaus mit Restauration, 10 geräumigen Zimmern, Küche, Waschküche u. Oekonomiegebäude...

Stuttgart

Für erstes Delikatessen-Geschäft wird 1 tüchtige Verkäuferin gesucht.

Heiraten Sie, aber

erfunden Sie sich vorher über Vermögen, Ruf, Charakter etc. Weltankunft Stuttgart, 778a Steinstraße Nr. 9.

Bad Dürreheim

ist eine neu erbaute, möblierte Pension auch für Konditorei geeignet zu verkaufen.

Wirtschaft

im emporsiehenden Bad Dürreheim preiswert feil. Näheres unter Retourmarke Agentur Kiegger, Bülbingen.

Redegewandte Herren

finden hohen Verdienst bei tüchtiger Auszubildung. Kottb., Kronenstr. 45.

Klavierhändler

ob. Stimmer, welche regelmäßig bestimmte Gegenden bereisen, können nebenbei lohnende Vertretung eines Artikels aus der Musikinstrumentenbranche erhalten.

Lohnender Verdienst

Vertreter an allen Orten gesucht, nur kleines Kapital nötig.

Zuerstklassiger Hansbursche

per sofort gesucht. Koffizierfabrik Eduard Müller, Karlsruhe.

Sckwenkbursche

Ein schulentlassener Junge für Sonn- und Feiertags gesucht.

Drei Linden

Mühlburg.

Lehrstelle offen

Auf Ostern evtl. 1. April ist in meinem Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft für einen brad. jung. Mann aus achtbarer Familie...

W. Erb, am Eidelplatz

Inhaber F. Bissinger, Karlsruhe.

gebildetes Fräulein

erfahren in Kinderpflege, zu dreijährig. Kindern. Zwei Sprachen nicht unbedingt erforderlich.

Gesucht

nach Konstanz für sofort oder später nicht zu junge Kdch u. welche etwas Hausarbeit übernimmt. Sich melden.

Gesucht

wird auf 1. Februar ein gesundes, fleißiges Zimmermädchen, das noch möglichst tüchtig ist, gesucht.

Jüngerer Kommiss

wenn möglich militärfrei, für leichtere Bureauarbeiten per sofort gesucht. Offerten unter Nr. 754a an die Expedition der „Bad. Presse“.

Für den Platz Karlsruhe und Umgebung wird von einer Badischen Kunsthandlung (Buchdruckerei, Lithographie, Steindruckerei) ein in dortiger Geschäftswelt eingeführter

Vertreter

gesucht. Angebote unt. D. O. 137 Nr. 747a an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

hochlohnenden Vertretung

Die laufenden, guten Verdienste gewährt. Offerten fertiger Post unter F. S. C. 752 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main erbeten.

Stuttgart

Für erstes Delikatessen-Geschäft wird 1 tüchtige Verkäuferin gesucht.

Branchenfundes Aushilfspersonal

über die Dauer der Weissen Woche (30. I. bis 6. II. d. J.) gegen gute Bezahlung gesucht.

Chormeister

Offerten unter Nr. 717a an die Exp. der „Bad. Presse“.

Tüchtiger Vertreter

welcher bei Drogerien und Kolonialwarenhändlern gut eingeführt ist zum Vertreten eines leicht veräußlichen Markenartikels gegen gute Provision

L. Kinnach & Co.

Fabrik chem.-technischer Präparate Dürren (Höhl). 756a

Mädchen

das in der bürgerlichen Küche und allen Hausarbeiten durchaus erfahren ist.

Jung. ruhig. Mädchen

das etwas lohnend kann, für kleinen Haushalt bei guter Bezahlung

Mädchen

für häusliche Arbeit auf 1. Februar gesucht. Kochen nicht erforderlich.

Tücht. Mädchen

das bürgerlich lohnend kann, gesucht.

Ehrliche saubere Frau

zum Putzen gesucht.

Stellen-Gesuche

Buchhalter

absolut zuverlässig u. bilanzsicher, firm in Bank- und Kasseneisen, sowie selbst Korrespondent, sucht auf 1. April oder früher anderweitig Stellung.

Miet-Gesuche

Zu mieten gesucht

entsprechende Räumlichkeit, Keller, Hof und Stallung, nebst Wohnung, für ein Glaserbiergeschäft.

2-Zimmerwohnung

möblich mit Veranda u. Gas, zum 1. März von Herrin Familie zu mieten gesucht.

Einj. alt. Fräulein

tüchtige Köchin, gewandt in allen häuslichen Arbeiten, sucht wegen Todesfall auf 1. April Stelle als Haushälterin zu älterem Herrn oder Dame, oder älteres Ehepaar.

Wohnung zu vermieten

In Dagsfeld (in nächster Nähe des Bahnhofs), Wirtschaft „am Friedrichshof“, ist im 2. Stock eine schöne 2-Zimmerwohnung nebst Zubehör (Gas u. Wasserleitung) per 1. April zu vermieten.

Wohnung zu vermieten

In Dagsfeld (in nächster Nähe des Bahnhofs), Wirtschaft „am Friedrichshof“, ist im 2. Stock eine schöne 2-Zimmerwohnung nebst Zubehör (Gas u. Wasserleitung) per 1. April zu vermieten.

Wohnung zu vermieten

In Dagsfeld (in nächster Nähe des Bahnhofs), Wirtschaft „am Friedrichshof“, ist im 2. Stock eine schöne 2-Zimmerwohnung nebst Zubehör (Gas u. Wasserleitung) per 1. April zu vermieten.

Fräulein

sucht Anfangs als Stenotypistin. Offerten unter Nr. 82884 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Vermietungen

Heidelberg

Heidelberg

Magazin

Magazin

Herrschaftswohnung

Herrschaftswohnung

Ettlingen

Ettlingen

Wohnung zu vermieten

Wohnung zu vermieten

Wohnung zu vermieten

Wohnung zu vermieten

Wohnung zu vermieten

Wohnung zu vermieten

Wohnung zu vermieten

Wohnung zu vermieten

Wohnung zu vermieten

Wohnung zu vermieten

Wohnung zu vermieten

Wohnung zu vermieten

Wohnung zu vermieten

Wohnung zu vermieten

Wohnung zu vermieten

Wohnung zu vermieten

Wohnung zu vermieten

Wohnung zu vermieten

Wohnung zu vermieten

Wohnung zu vermieten

Wohnung zu vermieten

Wohnung zu vermieten

Wohnung zu vermieten

Wohnung zu vermieten

Wohnung zu vermieten

Wohnung zu vermieten

Wohnung zu vermieten

Wohnung zu vermieten

Wohnung zu vermieten

Wohnung zu vermieten



